Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 223 (1944)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Körperliche Schmerzen.

Der Begriff "Schmerz" spielt in unserem Leben eine ungeheure Rolle. Die erste Frage an einem Krankenbett ist immer: "Haft du Schmerzen?"

Der Schmerz wird durch die Empfindungsnerven vermittelt, die jede ungewöhnliche Einwirkung (Druck, Stoß, Schlag, Verletzung, Hitze, Kälte) in das Gehirn telegraphieren, das uns dann die Abwehrmaßnahmen eingibt.

Der Schmerz als Sicherheitsventil.

Die Empfindung solcher äußerlicher Einwirfungen als Schmerz ist eines der wichtigsten Sichers heitsventile unseres Körpers. Der Schmerz veranzlaßt und, störenden Einflüssen sorgfältig, rasch und so energisch als möglich auszuweichen. Würden wir zum Beispiel nicht so ängstlich die Berührung mit dem Feuer meiden und so rasch wie möglich zurückziehen, so wären die Schäden weit größer, ja unsbeilbar.

Innerliche Schmerzen.

Das ist die eine Urt der förperlichen Schmerzen, ber Schmerz durch äußere Einflüsse. Eine noch fast größere Rolle spielen aber in unserem Leben die inneren Schmerzen, vom Kopfweh bis hinunter zu dem in den Zehen beginnenden Podagra, dem Zipperlein. Auch Zahnweh, Magenschmerzen usw. gehören in diese zweite Gruppe. Da ist es nun nicht so sicher, ob der innerliche Schmerz als Sicherheitsventil des Körpers angesehen werden darf. Im Gegenteil, es kommt oft vor, daß bei einem Andauern des Schmerzes das Leiden sich verschlimmert. Deswegen ist es wichtig, etwas gegen den Schmerz zu tun. Das darf aber nie geschehen, ohne daß man gleichzeitig an die Befeitigung der Schmerzensursachen geht. Wer beim Rauchen ober Trinfen Kopfweh bekommt, dann ein Pülverchen nimmt und weiter raucht oder trinft, der handelt unverantwortlich an seiner Gesundheit. Nie soll man innere Schmerzen bekämpfen, ohne zugleich daran zu denken, daß auch die Ursache dieser Schmerzen beseitigt werden muß, sonst kommen sie immer wieder und die Gesundheit leidet allgemein.

Abwehrmittel.

Es ist auch nicht gleichgültig, mit was für Mitteln man den Schmerz befämpft. Es gibt deren unsählige, aber in der Hauptsache gibt es drei Gruppen: 1. die eigentlichen Befäubungsmittel; 2. die Antippringruppe, und 3. die Salicylgruppe.

Von den Betäubungsmitteln, deren bekanntestes das Morphium ist, sprechen wir hier nicht. Sie gehören in die Hand des Arztes und sollen nur auf ärztliche Berordnung verwendet werden. Von den beiden andern Gruppen ist die Saliculgruppe die harmlosere; ihr gehören Uspirin und Alcaculan, Mittel, die gute, schmerzstillende Birkung mit hoher Verträglichkeit verbinden. Dem Alcacul, Produkt von Dr. A. Bander A. G. in Bern, wird besonders nachgerühmt, daß es keinerlei ungünstige Einflüsse auf Magen und Herz habe.

Eine häufige Frage ist: "Wie kommt es, daß die verschiedensten Leiden, wie Zahnweh, Ropfweh, rheumatische und gichtische Schmerzen, Magenweh, Ohrenweh, usw. durch ein und dasselbe Mittel beeinflußt werden? Scheindar ist doch zum Beispiel zwischen Sicht und Kopfweh gar kein Zusammendang? Das kommt daher, daß die Schmerzen alle ihre Zentralstelle im Sehirn haben und daß die schmerzstillenden Mittel, wie zum Beispiel Alcacyl, beruhigend auf das Zentralnervensystem einwirken. Es ist eine eigentümliche Erscheinung, daß sich beim Schmerz die betroffenen Organe vertrampfen. Hört nun der Schmerz auf, so lockern und entspannen sich die Organe und der Körper wird dadurch bestähigt, die Schmerzursachen leicht zu überwinden.

Stwas Vernunft, bitte!

Es ist deshalb schon recht, wenn in einer Haussapothete auch ein schmerzstillendes Mittel vorhansten ist, aber es sollte ein gutes sein, wie das Alcacyl von Dr. Wander. Vernünftig angewendet sind solche Mittel ein Segen. Aber man vergesse dabei nie: Mit der Schmerzbefämpfung allein ist es nicht getan, auch die Ursache muß beseitigt werden. Man frage sich also immer: "Ist dieser Schmerz nicht etwa das Anzeichen einer andern Besundheitsstörung?" Und man lasse diese rechtzgeitig behandeln.

Die Heilmittel werden oft nicht im richtigen Sinne benützt, sondern um möglichst rasch weiter sündigen zu können. Wenn ein Fischer in kaltem Wasser Aheumatismus bekommt, dann soll er wohl Alcacyl nehmen, aber sich nach dem Aufhören des Schmerzes troßdem schonen. Geht er gleich wieder ins kalte Wasser, so darf er sich nicht wundern, wenn das Leiden chronisch wird.

Man übe also Vernunft bei Anwendung schmerzestillender Mittel, damit man mit Busch sagen kann: "Gehabte Schmerzen, die hab' ich gern."

ST. GALLISCHE KANTONALBANK ST. GALLEN

STAATSGARANTIE

Niederlassungen in:

Altstätten, Buchs, Degersheim, Flawil, Gams, Heerbrugg, Mels, Nesslau, Rapperswil, Rheineck, Rorschach, St. Margrethen, Thal, Uznach, Uzwil, Wallenstadt, Wattwil und Wil

Besorgung sämtlicher Bankgeschäfte

Hypotheken	Ende 1942	Fr. 327,521,000. —
Obligationen	Ende 1942	Fr. 139,728,000. —
Sparkassa	Ende 1942	Fr. 232,082,000. —
Bilanzsumme	Ende 1942	Fr. 493,594,000. —



Der Dadel.

humoreste von E. Mattis, Bürich.

Kamilie Michel machte ihren obligaten Sonntags, spaziergang vor die Stadt. Dieser Bummel aufs Land war das größte Vergnügen der vier Michelskinder, die bei diesem Anlaß allerlei zu entdecken hatten. Diesmal entdeckten sie einen Hund. Er lag in der Nähe eines Bauernhoses, ließ sich die Sonne auf sein dunkles Fellschinen und blinzelte schläfrig in die Landschaft hinaus. Es war ein hübscher, junger Dackel mit samtenen Langohren und entzückend frummen Beinen. Seine dunklen Augen blickten lammfromm und spiegelten eine Hundesseele von seltener Lauterseit. Benigstens die vier Michelskinder waren einig darüber. Sie waren begeistert, als sie ihn erblickten, und dies ganz besonders, als er heftig zu wedeln begann als sie in seine Nähe kamen, gerade so, als ob er alte Bekannte begrüße. Lußerdem glich er Zibo, einem verslossennte begrüße. Lußerdem glich er Jibo, einem verslossenn Hunde Michels, aufs Haar, und jener war ein Muster Tickel endlich herbeikamen, das Kürmten die vier Kinder auf sie ein Alle erzählten

Als Bater und Mutter Michel endlich herbeikamen, da fürmten die vier Kinder auf sie ein. Alle erzählten mit leuchtenden Augen von dem lieden Tierchen und jedes entdeckte einen anderen Borzug an ihm. In allen aber brannte der Bunsch, daß Papa es kausen möchte. Aber Papa Michel lehnte ab. Er war zum Spazieren ausgezogen, nicht um Hunde zu kausen. Aber er hatte die Rechnung ohne seine vier Kinder gemacht, die ihm fast die Haut vom Leide bettelten, und schließlich schickte er seinen Altesten zurück, den Bauern zu fragen, was der Hund koste. "Sechzig Franken", war die Antwort, die Michel jun. seinem Bater mit fliegendem Altem überbrachte. Papa Michel konnte sich nicht entschließen. Sechzig Franken sahen die Kinder gaben nicht nach. Sie heulten im Chor die der gestrenge Papa mürde war und verzweiselt in die Briefs



Teppichhaus St.Gallen Zürich

TASCHENTÜCHER BLUSEN

DAMENWÄSCHE KINDERKLEIDCHEN GESCHENKARTIKEL

ED. ST. GALLEN ST. LEONHARDSTR. 12

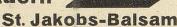


dieses ausgezeichnete und nachhaltig wirkende Pulver wird

immerbeliebter

Die bequeme Taschenpackung zu 3 Pulver 65 Rp. ist in allen Apotheken der Schweiz erhältlich. Malex wirkt prompt gegen Schmerzen aller Art und Unpässlichkeiten der verschiedensten Ursachen. Ein Schlafpülverchen das immer mild und zuverlässig wirkt: Dreieck-Schlafpulver "Dorma-ben". Machen Sie einen Versuch. In jedes Haus gehören ein Kalender und einige Malex u. Dorma-ben!

Krampfadern ____





von Apoth, C. Trautmann, Basel Fr. 1.82. Hausmittel für wunde Stellen, offene Beine. Verletzungen, Hämorrhoïden, Hautleiden, Wolf, Brandschaden, Frostbeulen. In allen Apotheken erhältlich

Depote ST. JAKOBS-APOTHEKE, BASEL

Homoopathie

hilft in vielen Fällen dort, wo andere Mittel versagen. Bei hartnäckigen Leiden! Auskunft und alle Rezepte zuverlässig durch

Apotheke zur "EICHE", Herisau.



Echtes rotes

Seilpflafter für Tiere von Apotheter Lobed, Berisan, dur Rabelbehandlung ber Kalber, didfliffig, trodnend à Fr. 1.20 und Fr. 2.—. Erhältlich in den Apothefen oder direkt vom Sersteller Apothete gur "Giche", Serisau.

tasche griff, um mit drei Zwanzigfrankennoten den Kindern den Hund und sich die Sonntagsruhe zu erkaufen. Mit Freudengeheul stürmten die vier jungen Michels davon und bald darauf brachten sie den Dackel. "Das aber sage ich dir," drohte Papa Michel seinem Altesten, ihn scharf ansehend, "du hast für den Hund zu sorgen und ihn in Ordnung zu halten. Du hast ihn gewollt, du sollst ihn auch haben."

Der junge Michel wußte, dies war ein Befehl, denn in solchen Sachen war mit Papa Michel nicht zu spassen. Dies war der erste Wermutstropfen in seine Besitzerfreude. Diesem ersten sollten aber bald mehrer folgen, denn Zibo, wie der Dackel nach seinem verflossenen Vorgänger genannt wurde, entpuppte sich als scheußliches Vieh. Alle Untugenden, die ein Hund haben kann, die hatte Zibo sicher. Allen nachbarlichen Katzen durchbiß er freundschaftlich das Genick, und den Schaden bezahlte Herr Michel nicht selbst, den mußten die vier jungen Michels aus ihren Sparbüchsen berappen, und das war bitter. Auch paßte Zibo scharf wie ein Sperber auf die jungen Amseln, die im Garten ihre ersten Flugversuche machten, und wo er eine erwischte, ein Knacks mit den scharfen Zähnen und sie war tot. Das setzte bei Papa jedesmal ein heiliges Donnerwetter ab. Das Schlimmste aber, Zibo war nicht stubenrein. Jeden Morgen lag in irgend einer Ecke etwas, das alles andere denn appesitsich roch. Das wegzuräumen und die Spuren zu tilgen, war die erste Morgenbeschäftigung des Altesten der jungen Michels. Das siel ihm entsetzlich schwer.

Als aber feine Besserung eintrat, nahm Papa Michel eines Morgens seinen Altesten vor und sagte streng: "Ich habe diese Schweinerei satt. Wenn Zibo noch ein einziges Mal ins Haus macht, fannst du etwas erwarten.

Otto Michel war der Berzweiflung nahe. Aber er wußte, Papa duldete feine Widerrede. Er mußte irgend etwas erfinden, das Zibo's schlechte Gewohnheit verunmöglichte. Da kam ihm ein Gedanke . . .

Des andern Morgens stand Papa Michel im Garten und schaute wie jeden Morgen nach seinen Lieblingen, den Blumen. Zibo rannte wie närrisch im Garten berum und stieß ein flägliches Geheul aus. Papa Michel wurde aufmerksam und schaute nach dem Hund. Dieser aber schien ganz verstört und rannte wie besessen seinem eigenen Schwanz nach, stets im Kreise herum. Dann versuchte er sitzend über die Steinplatten des Garten weges zu rutschen. Etwas war nicht in Ordnung mit ihm. Als Papa Michel näher zusah, entdeckte er dicht unter dem eingezogenen Schwanz des Tieres ein leuch. tend rotes Kreuz aus . . . Leufoplast. Das war der gute Gedanke seines Altesten, um zu verhindern, daß Zibo seiner schlimmen Gewohnheit nachgeben konnte. Papa Wichel lachte . . . lachte fast Tränen. Dann rief er seinem Altesten und hieß ihn das Sanitätszeichen an Zibo zu entfernen. Kaum war dies geschehen, sprang das Bieh in die verborgenste Ecke des Garkens, seinen Gefühlen Ausdruck zu verleihen.

Das rote Kreuz aus Leufoplast aber hatte ihm solchen Respett eingeflößt, daß er von diesem Tage an stubenrein war. Immerhin, ein Musterhund gab er seiner Lebtag nie.

Schwyzerwacht.

Jets stond vil tuusig Ma, en gschloss'ne Ring, de Grenze noo vom gaanze Schwizerland und schötzed üs'ri Freiheit, üsers Rächt mit feschtem Wille und mit starter Hand

Si stond i Näbel, Räge, Schnee und Loft, bi alem Wätter dosse Taag und Nacht, wiit fort vo Frau und Chind, vo erem Swäärb; in Bäärg und a de Flösse haltede Bacht. -

Und mer dihei, mer hüeted Huus und Hoof, de Gaarte, d'Pflanzbläß, 's gfegnet Ackerland. Bil Obscht und Omües tar riffeen a d'r Sonn. Mög d'Arbet groote! Alles helft denand.

Mer bhüeted d'Chind als üs'ren grööschte Schatz, di jüngschte, wo no i de Biege send, und üs'ri Buebe, d'Meitle, chlii und grooß, daß ali emool gueti Schwizer gend.

Mer hüeted's heilig Füür, im Häart, im Häärz, und d'Eiebi hammer au i üster Huet, daß si i däre Wält voll Haß und Chrieg nöd gaanz verchalte und verschwinde tuet.

So halted d'Manne a d'r Grenze Wacht, und au mer Fraue wached still dihei, daß, wenn emool denn d'Fredesglogge lüüted, 's Land sini Freiheit und d'Wält Liebi hei.

Frida Hilty=Gröbly.

& Bure=mandli . . .

(Innerrhoder Mundart)

E Buremandli bienei gab . . . du wesch egoppel mecke, i chomme us em Dorf, vom Mart 's Reis-fäckli – ond de Stecke.

I ha em Fräuli no en Chrom . . . me cha bald nüt meh chaufe, es werd alls türer, a em troom . . . so z'sägib – bis a's – taufe.

Drom is debescht mer luegid sölb . . . mer pflanzid viel me'r wessid, was nött di no en Sack voll Göld . . . ond glich bald nüt meh z'effid?

I ha en eber große Bletz 's fönd sicher föszeh Are, wer z'lötzel het, jo ocha letz . . . cha mengerlei erfahre.

I mach beliebst grad mini Sach . . . seb get am mondste G'schichte, wenn i mi Pflicht ha, gets te Chrach . . . fie mömmer nüd 3'lieb b'brichte.

Me g'siehts vorzue, 's tuet better not . . . es werd e längeri g'strüber, wem 's Lebe lüb ischt, sorgt för Brot . . . sös cha-n-er denn . . . hin . . . über . . .! Restoni.



Lachen ist gesund

Nr. 206 Brillenschlangen. Sie steigen aus Flammen empor, drehen und winden sich unablässig. Schöner Ueberraschungsscherz. Tüte mit 2 Stück 79 Rp.

Nr. 218 Horoskop für Herren und Damen: Ein Blick in die Zukunft, bevorstehende galante Abenteuer, Erlebnisse, Charakterzeichnungen usw. Amüsant und gibt doch zu denken. 42 Rp.

Nr. 207 Teufel-apparat. Kleine Vorrichtung mit einer Handbewegung an einem Regenschirm angebracht, dann unsichtbar. Verhindert total den Schirm wieder zu öffnen. Welche Verzweiflung, wenn es regnet. Bäumiger Schabernack, neu 54 Rp.

Nr. 221 Scherz-Rationierungskarten. Für Tanz und sonstige Unterhaltungen sehr willkommen, erleichtert das Anbändeln und verschafft zwanglos Freundschaften. 15 Rp. 30 St. = Fr. 3.-zum Verteilen an Freunde.

Nr. 209 Der beliebte Gesellschafter. Lehrreiches Buch. Aus dem Inhalt: Der Umgang mit andern, geschickt Gespräche anknüpfen, sich von Schüchternheit befreien, wie man Bekannischaft in macht, gefällig und angenehm plaudert, was jungen Damen schmeichelt. Die Verfasserin enthüllt da Geheimnisse und verfät Kniffe, auf die Männer von sich aus selten kommen. Wer diese Kunst beherrscht, hat immer einen Vorsprung und sticht jeden Mitbewerber aus Fr. 2.85.

Nr. 232 Nervenstärker. Ein Kunde schreibt: Habe eine Packung meinem Freund geschenkt. Er konnte nicht anders als mit einem "Gump" antworten. 72 Rp. (Oft verwendbar)

Nr. 232 Nervenstärker. Ein Kunde schreibt: Habe eine Packung meinem Freund geschenkt. Er konnte nicht anders als mit einem "Gump" antworten. 72 Rp. (Oft verwendbar)
Nr. 17 Niesspulver. Schachtel 50 Rp.
Nr. 212 Niesspulver extra stark 70 Rp.
Nr. 219 Tanzendes Skelett. Ein Totengerippe (34 cm h.), leuchtet im Dunkeln, bewegt sich g isterhaft. Grausiger Anblick für Angsthasen. Enormer Effekt auf Bühne usw. Fr. 2.73.
Nr. 78 Der große Heilscher. Kleines Kartenspiel zum Erraten von Alter, Namen irgend einer fremden Person, Hausnummer, weviel Geld in der Tasche usw. Immer garant. richtig. 7t Rp.
Nr. 220 Der moderne Karten-Hypnotiseur. Sehr schöner Ueberraschungs-Trick. Anleitung 48 Rp.
Nr. 231 Scheiz stuhlsitz. Wer sich darauf setzt, lässt unpassende menschliche Laute ertönen. Besonders amüsant in Damengesellschaft 95 Rp.

Nr. 231 Scheiz. Stuhlsitz. Wer sich darauf setzt, lässt unpassende menschliche Laute ertönen. Besonders amüsant in Damengesellschaft 95 Rp.

Nr. 226 S. ielmagazin. Vier unterhaltende Spiele in einem vereinigt. Ganze Abende kann man sich verweilen. Fr 6.55.

Nr. 129 Bauchredner können Sie werden. Kleines Instrument von 22 mm, das erlaubt, Stimmen nachzuahmen. Kann unbemerkt und bequem in den Mund geführt werden. Bauchrednen sein, heisst König des Humors sein. 72 Rp.

Nr. 197 Wunderbarometer zeigt die Witterung 18—22 Stunden vorher an. Absolut zuverlässig und von praktischem Nutzen. Schöner Zimmerschmuck. Fr. 165

Nr. 139 Die rauchende Riesenzigarre. 24 cm lang, Aufsehen erregender Scherzartikel. 80 Rp.

Nr. 195 Genst Du zum Schatz oder willst Du einen gewinnen, nimm 2—3 Serenita und Du verschaffst Dir unmerklich eine gefällige, schmeichelnde Atmosphäre. Ein Parfum, sauber und erfrischend Niemand aber wird sagen können, Du seiest parfumiert. Darin liegt sein grosser Vorzug. Fr. 5.76.

Nr. 234 Der Spring-Fülli. Mit diesem Füllfederhalter können Sie manchen fröhlichen Spass arrangieren (oft verwendbar) Fr. 1.48.

können Sie manchen fröhlichen Spass arrangieren (oft verwendbar) Fr. 1.48.

Nr. 87 Explodierbriefe Stück 55 Rp.

Nr. 22 Explosiv für Zigaretten usw. Harmloser Jux, wenn Sie zu oft angepumpt werden. Tüte 68 Rp.

Nr. 235 Springendes Bierplättli. Sehr spassig. 58 Rp.

Nr. 236 Rund um den Wirtstisch wandert der Gummischnapper. Jeder probiert, jeder ist lackiert, Zum Schlusse kommen sich alle selbst dumm vor. 95 Rp.

Nr. 229 Handörgeli in Miniatur, spielt richtig und laut. Ein Artikel um Hallodria zu treiben. Fr. 3.40.

Nr. 94 Geisterhafte Sicherheitsnadel. Ohne Blutvergiessen lassen sich Nase oder Hand durchstechen. Verblüffendes Zauberkuns stück, leicht. 77 Rp.

Versand gegen Nachnahme. Mindestbetrag pro Bestellung Fr. 2.50. Der grosse Scherz- und Zauberkatslog zu 24 Rp. wird jeder Sendung beigefügt. — Telephon 23012.

beigefügt. - Telephon 23012.

Labor. Iris in Lugano K 222



Liebig-Fleisch-Extrakt, Liebig-Bouillon-Würfel, Oxo-Bouillon-Flüssig

Kalender-Reklame die beste Dauer-Reklame

In keiner Hausapotheke

sollte das

gegen Magenbeschwerden aller Art

zu verwendende, ausgezeichnete

Bullrich Magensalz

In Packungen zu Fr. 1.—, 2.—, 3.50, Tabletten —.55, grosse Schachtel 3.35. — In allen Apotheken oder direkt durch Apotheke zur Eiche, Herisau.

Druckarbeiten für Handel, Gewerbe, Industrie, Vereine, Gesellschaften und Private liefert prompt und preiswert die Buchdruckerei O. Kübler

Lehrer: "Benn du gad en änzigs Zöndhölzli hettift, ond bemit der Ofä, d'Lampä ond em Batter fin Pfiiffä mößtist aazöndä, wa wörist denn z'erst aazöndä, Choredi?" – Choredi: "'s Zöndhölzli, Herr Lehrer."



Wie man in den Wald schreit . . .

"Worom hand Sie Schpore-n-aa, wenn Sie doch nüd rytid?"

"Worom hand Sie Federe-n-aa, wenn Sie doch fei Eier leged?"